Öffentlich aus, er bringe mir Briefe, die ihr
zusammen
Ausgedacht und geschrieben, er habe das Beste
geraten.
Und im Mängel fand sich das Haupt, nicht
mehr und nicht minder
Mir zum Sohne tatet ihr das. Bellhnen be-
hielt ich
Gleich zum Pfande, sein Leben verlor er;
nun geht es an deines.

Reineke sagte: Was hör' ich? Ist Lampe
tot? und Bellhnen
Find' ich nicht mehr? Was wird nun aus
mir? O, wär' ich gestorben!
Ach, mit beiden geht mir ein Schatz, der
größte, verloren!
Denn ich sandt' Euch durch sie Kleinode,
welche nicht besser
über der Erde sich finden. Wer sollte glau-
ben, der Widder
Würde Lampen ermorden und Euch der
Schätze berauben?
Hüte sich einer, wo niemand Gefahr und
Tücke vermutet.

Bornig hörte der König nicht aus, was
Reineke sagte,
Wandte sich weg nach seinem Gemach und
hatte nicht deutlich
Reinekens Rede vernommen; er dacht' ihn
am Leben zu strafen.
Und er fand die Königin eben in seinem
Gemache
Mit Frau Rückenau stehen. Es war die
Affin besonders
König und Königin lieb; das sollte Reineken
helfen.
Unterrichtet war sie und klug und wußte zu
reden;
Wo sie erschien, sah jeder auf sie und ehrte
sie höchlich.
Diese merkte des Königs Verdruß und sprach
mit Bedachte:
Wenn Ihr, gnädiger Herr, auf meine Bitte
zuweilen
Hörtet, gereut' es Euch nie, und Ihr vergabt
mir die Kühnheit,
Wenn Ihr zürntet, ein Wort gelinder Mei-
nung zu sagen.
Seid auch diesmal geneigt, mich anzuhören;
betrifft es
Doch mein eignes Geschlecht! Wer kann die
Seinen verleugnen?
Reineke, wie er auch sei, ist mein Verwandter,
und soll ich,
Wie sein Betragen mir scheint, aufrichtig be-
kennen, ich denke,
Da er zu Rechte sich stellt, von seiner Sache
das Beste.
Mußte sein Vater doch auch, den Euer Vater
begünstigt,
Viel von losen Mäulern erdulden und fal-
schen Verklägern!

Doch beschämt' er sie stets. Sobald man die
Sache genauer
Untersuchte, fand es sich klar: die tückischen
Weiber
Suchten Verdienste sogar als schwere Ver-
brechen zu deuten.
So erhielt er sich immer in größerem Ansehn
bei Hof, als
Braun und Ssegrim jetzt; denn diesen wäre
zu wünschen,
Daß sie alle Beschwerden auch zu beseitigen
wüßten,
Die man häufig über sie hört; allein sie ver-
stehen
Wenig vom Rechte, so zeigt es ihr Rat, so
zeigt es ihr Leben.

Doch der König versetzte darauf: Wie kann
es Euch wundern,
Daß ich Reineken gram bin, dem Diebe, der
mir vor kurzem
Lampen getötet, Bellhnen verführt und frecher
als jemals
Alles leugnet und sich als treuen und red-
lichen Diener
Anzupreisen erkühnt, indessen alle zusammen
Laute Klagen erheben und nur zu deutlich
beweisen,
Wie er mein sicher Geleite verlegt und wie
er mit Stehlen,
Rauben und Morden das Land und meine
Getreuen beschädigt.
Nein! ich duld' es nicht länger! Dagegen
sagte die Affin:
Freilich ist's nicht vielen gegeben, in jeglichen
Fällen
Klug zu handeln und klug zu raten, und wem
es gelinget,
Der erwirbt sich Vertrauen; allein es suchen
die Weiber
Ihm dagegen heimlich zu schaden, und werden
sie zahlreich,
Treten sie öffentlich auf. So ist es Reineken
mehrmals
Schon ergangen, doch werden sie nicht die
Erinnerung vertilgen,
Wie er in Fällen Euch weise geraten, wenn
alle verstummen.
Wißt Ihr noch (vor kurzem geschah's): der
Mann und die Schlang
Namen vor Euch, und niemand verstund die
Sache zu schlichten;
Aber Reineke fand's, Ihr lobtet ihn damals
vor allen.

Und der König versetzte nach kurzem Be-
denken dagegen:
Ich erinnre der Sache mich wohl, doch hab'
ich vergessen,
Wie sie zusammenhing: sie war verworren,
so dünkt mich.
Wißt Ihr sie noch, so laßt sie mich hören, es
macht mir Vergnügen,